

# Ueli Bärflüss

## Bergsteiger und Rettungspilot

Ueli Bärflüss ist am 28. Februar 1935 in Zürich geboren; Vater Architekt aus Thun, ab 1937 in Thun, Schul- und Lehrzeit (Tiefbauzeichner, drei Jahre). Weiterbildung in einem Zürcher Ingenieurbüro. Vermessungstechnik, die bald sein Lieblingsfach wurde (heute ist schnelle Orientierung als Pilot seine Stärke). Segel- und Motorflugscheine 1957, Segelfluglehrer 1958. Als Ingenieurassistent beim Bau der Albigna-Staumauer im Bergell (1959). Zwischendurch immer wieder fliegen, an jedem freien Tag. Freundschaft mit dem St. Moritzer Gletscherflugpionier Fredy Wissel, im Winter 1959/60 Gletscherflugkurs bei Hermann Geiger in Sitten. Dann wieder Zürich, Fachschule für Bauwesen, internationale Pilotenlizenz 1962, kommerzielle Flüge für die Motorfluggruppe Zürich und Heirat mit Silvia, einer im Engadin aufgewachsenen Bernerin, die ihm in der Folge zwei Mädchen und zwei Jungen schenkte. Ausbildung als Helikopterpilot bei Heli-swiss in Bern, Lausanne und Samedan, wo er seit 1964 wohnt. Erste Gebirgseinsätze 1965 mit Bell 47-G3. Ausland: Im Frühling 1966 und 1967 in Tunesien, Sahara-Vermessungsflüge; im Sommer 1970 Versorgungsflüge für Forschergruppen in Ostgrönland. Seit Frühling 1971 auch beruflich endgültig in Samedan. Bis Mitte März 1982 hatte Ueli Bärflüss über 6700 Helikopter-Flugstunden, knapp 1000 Flugstunden mit Flächenflugzeugen und rund 1500 Rettungseinsätze hinter sich. Bereits am 13. Juli 1967 flog er am Piz Badile eine Direktaktion. Mit einer Bell 47-G3, man kannte noch keine Seilwinde; die Geretteten oder Geborgenen mußten außen im Korb befördert werden. An der «Zürcherplatte» der Badile-Nordkante hing ein toter Bergsteiger. Bärflüss brachte vier Rettungsmänner an den Badile-Südfuß. Sie stiegen auf den Gipfel und über die Nordkante zur Unfallstelle hinab. Bärflüss flog an die Nordkante, an die HB-XBW war ein 15 Meter langes Seil fixiert – der Tote wurde an das Seil gehängt, nach Bunda geflogen. Das war der SRFW-Einsatz Nr. 1677, die Früh-

zeit der Helikopter-Direkteinsätze am Berg. Inzwischen vergeht kein Sommer ohne Direktrettungen am Badile; allein im Sommer 1981 waren es an der Badilewand drei. Ueli Bärflüss ist aktiver Bergsteiger; er klettert bis zum Schwierigkeitsgrad IV. Deshalb hat er für seine Arbeit auch eine ganz eigene Motivation: «Beruf, Berge und Fliegen auf einen Nenner zu bringen, war mein ursprünglicher Wunsch. Wenn man als Pilot selbst auf Berge steigt, dann weiß man, was eine schnelle Rettung bedeutet – und als Rettungsflyer sieht man immer wieder, daß man wirklich einen Dienst am Mitmenschen geleistet hat.» Der 178 Zentimeter große Ueli Bärflüss mit seinem braunen Haar und den ruhigen, braunen Augen hat sein Gemüt auf der Sonnenseite; er kann auch herzlich lachen, wenn er nicht gerade eine sehr ernste Situation zu meistern hat, auf großen Gebirgswanderungen mit der Familie, beim Skilanglauf oder auf Skihochtouren. Ueli Bärflüss gehört zu den erfolgreichsten Rettungspiloten unserer Zeit – und zu den sympathischsten. Jeder kennt ihn im Bündnerland, viele sind seine Freunde.

Toni Hiebeler



Der Bündener Rettungspilot Ueli Bärflüss am Pitch seines Helikopters (oben). Wenn er bei Windenoperationen aus dem Cockpit schaut, sieht er unten dieses Bild (Mitte); eine schwer verletzte Frau wird am Cacciabella-Südpasß gerettet. Nach dem 1000. Rettungseinsatz gab es für Ueli Bärflüss eine kleine Faler (unten).  
Fotos: Bruno Meister (1), Archiv Bärflüss (2)